

### 3. Bibelarbeit

# Samuel – Eine heilige Ruhestörung in der Nacht und eine indirekte Berufung

## 1.Samuel 3,1-21

Liebe SV-Geschwister,

wieder zunächst ein kurzer Rückblick: Auch in der gottlosen und düsteren Richterzeit gibt es fromme und gottesfürchtige Menschen. Zu ihnen gehören Elkana und seine bis dahin kinderlose Frau Hanna, die bei einem Besuch im Heiligtum in Silo mutig um einen Sohn betet. Als sie tatsächlich Mutter eines kleinen Sohnes wird, nennt sie ihn Samuel, übersetzt: „Der von Gott Erbetene“. Als Samuel etwa drei Jahre alt ist, bringen Elkana und Hanna ihren Sohn zu Eli, dem Hohenpriester. Da Hanna bereits in ihrem Gebet Samuel dem Herrn geweiht hatte, soll er hier unter der Obhut Elis für den Dienst im Heiligtum erzogen werden. Allerdings sind die dortigen Zustände besorgniserregend. Die beiden Söhne des Hohenpriesters, Hofni und Pinhas, verachten den Opferdienst, bereichern sich teils gewaltsam an dem, was eigentlich dem Herrn gehört und verführen die Frauen, die am Heiligtum dienen. Als ihr Vater, der Hohepriester Eli, davon hört, stellt er sie zwar zur Rede, aber vergeblich. Die Söhne treiben weiter ihr Unwesen und Eli lässt sie fortan gewähren. Aus diesem Grund wird ihm durch einen namenlosen Mann Gottes das Gericht angekündigt. In diesem Geflecht aus Bosheit, Gottlosigkeit, Unglauben und geduldetem Unrecht wächst der junge Samuel auf. Wie wird es ihm wohl weiter ergehen? Davon erzählt das 3. Kapitel im 1. Buch Samuel.

## 1. Vom Türen öffnen und Lampen entzünden (1.Sam. 3,1)

- (1) Und zu der Zeit, als der Knabe Samuel dem HERRN unter Eli diente, war das Wort des HERRN selten, und es gab kaum noch Offenbarung.

Als Dreijähriger war Samuel zum Hohenpriester Eli gekommen. Inzwischen ist er zu einem jungen Mann herangewachsen. Das hebräische Wort, das mit „Knabe“ übersetzt wird, meint einen Teenager, dreizehn, fünfzehn, vielleicht siebzehn Jahre alt? Wenn uns Eli und Samuel gemeinsam im Heiligtum begegnet wären, hätten wir sie vermutlich für einen Großvater mit seinem Enkel gehalten.

Was war denn Samuels Aufgabe im Tempel? Der 1. Vers in Kapitel 3 verrät uns nur, dass er „diente“. Später werden wir in diesem Kapitel erfahren, dass Samuel beispielsweise die Türen am Heiligtum öffnete (Vers 15). Vielleicht hat er auch die Leuchter im Heiligtum entzündet bzw. Öl nachgefüllt und Eli, den Hohenpriester, bei kleineren Arbeiten unterstützt. Aber entscheidend ist wohl, was Vers 1 noch ausdrückt: Samuel „diente dem Herrn“, nicht einfach nur Menschen. Schon als junger Mann wollte er für Gott da sein.

Und noch etwas erfahren wir ins diesem 1. Vers: Gottes Wort war „selten“ geworden. Wo die Sünde regiert, da redet Gott nicht mehr! Und wenn er es tut, so verkündigt er das Gericht, wie wir am Ende von Kapitel 2 sahen. Aber so paradox es klingt:



Samuel bei Eli  
Gerrit Dou, 1613-1675

Wenn Gott schweigt, dann redet er auch! Gottes Schweigen ist eine deutliche Sprache, die Sprache des Gerichts. Wenn wir nicht hören wollen, überlässt uns Gott uns selbst. Das heißt nicht, dass damals weniger Leute zum Heiligtum gekommen wären. Vielleicht waren die Gottesdienste genauso voll und inbrünstig wie immer. Aber Gott hatte sich zurückgezogen – aber nicht für immer, wie wir noch sehen werden:

## 2. Vom Priesterschüler zum Propheten: Eine indirekte Berufung! (1.Sam. 3,2-10)

- (2) Und es begab sich zur selben Zeit, dass Eli an seinem Ort lag und seine Augen hatten angefangen, schwach zu werden, sodass er nicht mehr sehen konnte.
- (3) Die Lampe Gottes war noch nicht erloschen. Und Samuel hatte sich gelegt im Heiligtum des HERRN, wo die Lade Gottes war.
- (4) Und der HERR rief Samuel. Er aber antwortete: Siehe, hier bin ich!,
- (5) und lief zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen; geh wieder hin und lege dich schlafen. Und er ging hin und legte sich schlafen.
- (6) Der HERR rief abermals: Samuel! Und Samuel stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen, mein Sohn; geh wieder hin und lege dich schlafen.
- (7) Aber Samuel hatte den HERRN noch nicht erkannt, und des HERRN Wort war ihm noch nicht offenbart.
- (8) Und der HERR rief Samuel wieder, zum dritten Mal. Und er stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben rief,
- (9) und sprach zu ihm: Geh wieder hin und lege dich schlafen; und wenn du gerufen wirst, so sprich: Rede, HERR, denn dein Knecht hört. Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort.
- (10) Da kam der HERR und trat herzu und rief wie vorher: Samuel, Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört.

„Die Lampe Gottes war noch nicht erloschen!“ (Vers 4) Diese merkwürdige Aussage ist vermutlich in einem doppelten Sinn zu verstehen. Zum einen will sie sagen: Auch wenn die Zeit noch so dunkel ist, Gottes Licht glimmt immer noch – und schon bald wird es beginnen, hell zu leuchten. Es erinnert an eine Verheißung des Propheten Jesaja, die den Messias – Jesus - ankündigt und später auch von Jesus aufgegriffen wird: „Dem Volk, das in Finsternis sitzt, wird ein großes Licht aufgehen“ (Jes. 9,1; vgl. Mt. 4,16).

In unserer Geschichte aber ist das Licht noch verborgen. Eli und dessen Söhne sind von Gott verworfen und der junge Samuel ist noch ein einfacher unbedeutender Tempeldiener. Doch die kommende denkwürdige Nacht wird etwas offenbaren, was bisher niemand ahnt.

Samuel und der im Alter erblindete Eli (Vers 2) haben sich schlafen gelegt. Wenn es heißt, dass sich Samuel dort hingelegt hat „wo die Lade war“ (Vers 3), dann meint das wohl, dass seine kleine Kammer an die Stiftshütte angrenzte.

Die Nacht war fast vorüber, denn „die Lampe Gottes“ brannte noch – also der siebenarmige Leuchter, dessen Licht nach 2.Mose 27 „vom Abend bis zum Morgen vor dem Herrn brennen“ sollte (2.Mose



Am Bett des Eli

27,10-21). Das ist wohl die andere Bedeutung dieser Aussage von der „Lampe Gottes“. Plötzlich hört der junge Samuel eine Stimme. Er vermutet wahrscheinlich, dass der blinde, schwergewichtige, bald hundertjährige Eli (vgl. 1.Samuel 4,15.18) seine Hilfe braucht. Sofort eilt er an dessen Bett (Vers 5). Aber Eli hat nicht gerufen und schickt den Jungen wieder ins Bett.

Wenig später hört Samuel ein zweites Mal seinen Namen rufen: „Samuel!“ Wieder eilt er an Elis Bett und wieder wird er zurück ins Bett geschickt. Ganz ehrlich: Das dritte Mal hätte ich mich nicht noch einmal in Elis Kammer gewagt. Aber Samuel und Eli scheinen ein gutes Verhältnis zueinander gehabt zu haben.

Als Samuel zum dritten Mal in dieser Nacht am Bett Elis steht, ahnt Eli, dass der Herr den jungen Mann gerufen haben könnte. Sein Rat an Samuel ist weise: „Lege dich schlafen; und wenn du gerufen wirst, so sprich: Rede, HERR, denn dein Knecht hört“ (Vers 9). Genau das tut Samuel.

An der Stelle kann man fragen: Warum wirkt das alles so „umständlich“? Warum redet Gott nicht direkt zu Eli, da seine Botschaft, wie wir noch sehen werden, Eli gilt? Und wenn schon der Umweg über Samuel - warum stellt sich der Herr nicht schon beim ersten Rufen selbst vor: „Samuel, wach auf! Ich bin der Herr, der lebendige Gott. Ich habe eine Botschaft für den Hohenpriester...“

Gott hat das alles sicherlich bewusst so eingefädelt: Indem er dem jungen Samuel diese harte Gerichtsbotschaft anvertraut, beruft er ihn zugleich zu seinem Propheten. Zu seinem Sprachrohr. Es war keine direkte Berufung, wie sie z.B. der Prophet Jeremia erfährt (Jer. 1,4+5). Und trotzdem gebraucht Gott den jungen Samuel ab diesem Zeitpunkt als Überbringer für seine Botschaften (vgl. Vers 21).

Und das dreimalige Aufwecken Elis hatte sicherlich noch einen anderen Sinn: Dadurch merkt Eli, dass Gott tatsächlich wieder zu reden begonnen hat. Was wäre gewesen, wenn der Herr direkt zu Samuel gesprochen und ihm die Gerichtsbotschaft anvertraut hätte? Hätte Eli dann dem jungen Mann geglaubt oder das Ganze für einen Traum des jungen gehalten? Aber so ist es später Elis selbst, der Samuel drängt, ihm Gottes Botschaft auszurichten (Vers 17).

Diesen Teil der Berufung Samuels hat der Baptisten-Pastor Frederick B. Meyer (1847-1929) im Jahr 1905 in ein Gedicht gefasst, das hier gern weitergegeben werden soll:

Dreimal hat der Herr gerufen  
Samuel um Mitternacht,  
Der zu Silo an den Stufen  
Vor der Bundeslade wacht;

Zweimal eilt das Kind geschwinde:  
„Eli sprich, was riefest du?“  
Eli murrte: was träumt dem Kinde?  
„Geh, und lege dich zur Ruh.“

Aber als zum dritten Male  
Samuel den Alten weckt,  
Plötzlich wie vom Blitzesstrahle  
Wird des Priesters Geist erschreckt:

„Knabe, geh, und leg dich nieder;  
Gott, der Herr, verlangt nach dir,  
Horche still, und ruft es wieder,  
Sprich: „O Herr, Dein Knecht ist hier.“

(Quelle: F.B.Meyer: „Der Prophet Samuel“, Berlin 1905. S. 26)

### 3. Durch zwei oder drei Zeugen... (1.Sam. 3,11-14)

- (11) Und der HERR sprach zu Samuel: Siehe, ich werde etwas tun in Israel, wovon jedem, der es hören wird, beide Ohren gellen werden.
- (12) An dem Tage will ich über Eli kommen lassen, was ich gegen sein Haus geredet habe; ich will es anfangen und vollenden.
- (13) Denn ich hab's ihm angesagt, dass ich sein Haus für immer richten will um der Schuld willen, dass er wusste, wie sich seine Söhne schändlich verhielten, und ihnen nicht gewehrt hat.
- (14) Darum habe ich dem Hause Eli geschworen, dass die Schuld des Hauses Eli nicht gesühnt werden solle, weder mit Schlachtopfern noch mit Speisopfern immerdar.

Es war ein alter Grundsatz in Israel: Ein Todesurteil bedurfte der Zeugenaussagen von mindestens zwei, wenn nicht drei oder mehr Zeugen: „Auf zweier oder dreier Zeugen Mund soll sterben, wer des Todes wert ist.“, so heißt es in 5.Mose 17,6. Diesen Rechtsgrundsatz wendet Gott hier im übertragenen Sinn an. Eli hätte als Hoherpriester das Unrecht, das durch seinen beiden Söhne im Heiligtum geschah, verhindern müssen (vgl. Vers 13). Darauf weist ihn ein erster „Zeuge“ hin – der namenlose Mann Gottes aus Kapitel 2 (vgl. 1.Sam. 2,27-36). Aber Eli ließ sich nicht warnen. Nun beauftragt Gott einen zweiten „Zeugen“ - den jungen Samuel.

Den größten Teil dieser Gerichtsbotschaft kennen wir schon aus Kapitel 2. Aber ein ganz ernstes Wort steht am Ende dieser Botschaft, die Samuel gesagt wird: Die Schuld des Hauses Eli kann „nicht mehr gesühnt werden, weder mit Schlachtopfern noch mit Speisopfern“ (Vers 14). Das heißt: Gottes Geduld ist zu Ende. Es gibt kein Zurück mehr. Das Gericht wird kommen und kann nicht mehr abgewendet werden. Im 4. Kapitel des 1. Buchs Samuel (und damit in der nächsten Bibelarbeit) werden wir davon lesen.

### 4. Resignation pur! (1.Sam. 3,15-18)

- (15) Und Samuel lag bis an den Morgen und tat dann die Türen auf am Hause des HERRN. Samuel aber fürchtete sich, Eli anzusagen, was ihm offenbart worden war.
- (16) Da rief ihn Eli und sprach: Samuel, mein Sohn! Er antwortete: Siehe, hier bin ich!
- (17) Er sprach: Was war das für ein Wort, das er dir gesagt hat? Verschweige mir nichts. Gott tue dir dies und das, wenn du mir etwas verschweigst von all den Worten, die er dir gesagt hat.
- (18) Da sagte ihm Samuel alles und verschwieg ihm nichts. Er aber sprach: Es ist der HERR; er tue, was ihm wohl gefällt.

Ja, das war ein furchtbarer Auftrag. Kein Wunder, dass sich Samuel zunächst nicht zu Eli wagt. Er macht sich an seine täglichen Pflichten: Türen öffnen (Vers 15)...

Aber Eli, und das muss man ihm zugute halten, drängt den Jungen, ihm die Botschaft auszurichten. Er will sie hören. Er stellt sich dem Gericht Gottes und nimmt das Urteil Gottes an. Er versucht nicht, sich zu rechtfertigen. Er sucht keine Ausflüchte, warum und wieso das alles so kam. Nein, er unterwirft sich diesem Gerichtsbeschluss. Er weiß um seine Fehler. Vielleicht hat er auch resigniert.

Eli handelt hier ähnlich wie der eine der beiden Übeltäter am Kreuz, der seinem Kumpan zuruft: „Wir werden hier zu Recht gekreuzigt, denn wir empfangen, was unsere Taten verdienen.“ (Lukas 23,41).

Auch David wusste um seine Schuld und bekannte sie vor Gott: „Denn ich erkenne meine

Missetat und meine Sünde ist immer vor mir.“ (Psalm 51,5). Aber anders als Eli bittet David Gott um Vergebung und bekommt sie auch. Warum Eli das nicht mehr versucht, bleibt sein Geheimnis.

## 5. Gott redet wieder – aber nun durch Samuel! (1.Sam. 3,19-21)

- (19) Samuel aber wuchs heran, und der HERR war mit ihm und ließ keines von allen seinen Worten zur Erde fallen.
- (20) Und ganz Israel von Dan bis Beerscheba erkannte, dass Samuel damit betraut war, Prophet des HERRN zu sein.
- (21) Und der HERR erschien weiter zu Silo, denn der HERR offenbarte sich Samuel zu Silo durch sein Wort. Und Samuels Wort erging an ganz Israel.

Ab und zu kann man hören, wie jemand behauptet: „Der Herr hat zu mir gesagt...!“ Dann ist immer Vorsicht geboten. Will sich hier einer profilieren? Sucht hier einer die große Bühne, um sich in den Mittelpunkt zu stellen? Will hier jemand zeigen, wie fromm und wichtig er ist? Verwechselt hier einer die Stimme Gottes mit eigenen Vorstellungen oder Wünschen? Und schon im Alten Testament galt der Grundsatz, dass die Aussagen eines Propheten zu prüfen sind (z.B. 5.Mose 18,9-22)

Bei Samuel war es anders: Er suchte nicht die „große Bühne“. Er drängte sich nicht in den Mittelpunkt. Aber von Zeit zu Zeit trug der Herr ihm eine Botschaft auf und es blieb ihm nichts anderes übrig, als sie weiterzugeben. Und bald erkannten die Menschen, die nach Silo zum Heiligtum pilgerten, dass Gott wieder redete – und zwar durch Samuel.

Bleibt zum Schluss die Frage: Was sagt uns nun dieses 3. Kapitel im 1.Buch Samuel? Es macht uns zunächst einmal Mut! Auch wenn die Zeiten noch so dunkel erscheinen und wenn selbst das Bodenpersonal Gottes nicht mehr auf seinen Herrn hört, dann hat der lebendige Gott immer noch einen „Trumpf“ in der Tasche und einen Plan in der Schublade.

Und was lehrt dieses Kapitel noch? Gott ist ein heiliger Gott! Wer seine Gebote mit Füßen tritt, der steht unter dem Gericht Gottes, selbst wenn er das Unrecht nicht selbst begeht. Wie sich das Gericht dann vollzieht, erzählen die Kapitel 4 bis 6 im 1. Buch Samuel. Darum geht es in der nächsten Bibelarbeit.

Da rief der Herr den Samuel wieder, zum dritten Mal. Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der Herr den Knaben gerufen hatte. Eli sagte zu Samuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich wieder ruft, dann antworte: Rede, Herr; denn dein Diener hört.  
1Sam 3,8-9



5. Februar 2021. Carsten Pantle